

## Abschied von zwei Naturdenkmalen

von Leo Postl

Bürger können Fällung von „Wildscheuerbuche“ und Schwarzpappel nicht nachvollziehen

Dreieich verfügt derzeit über 22 Naturdenkmale. Bald werden es jedoch zwei weniger sein, denn die „Wildscheuerbuche“ und die Schwarzpappel müssen aufgrund von Pilzbefall gefällt werden.

**Dreieich.** Immer wieder umkreist Professor Martin Kaltenbach die mächtige Buche an der Kreuzung Wildscheuerweg/Forstweg. Mal blickt der Buchschlager auf den ausgeprägten Wurzelstock, dann wandert sein Blick den Stamm hoch in die mächtige Krone. „Ich kann das nicht nachvollziehen“, so seine Meinung, die von anderen geteilt wird. Auch für Maria und Peter Lengfeld, die nebenan wohnen und erst recht für Kim Mertin, deren Haus genau hinter der „Wildscheuerbuche“ steht, ist die vorgesehene Fällung nicht nachvollziehbar. „Ich plädiere für ein zweites Gutachten“, meint Martin Kaltenbach und erhält Zustimmung.

Die Stadt Dreieich hatte die Bürger kürzlich zu zwei Besichtigungen von besonderen Naturdenkmalen geladen, deren Standsicherheit, gemäß einem Gutachten des Sachverständigenbüros Zorn aus Usingen, nicht mehr gewährleistet sei. Im Mai hatte das Büro Zorn der Stadt Dreieich mitgeteilt, dass sowohl die „Wildscheuerbuche“ als auch die große Schwarzpappel vor der Burgruine Hayn nicht mehr standfest und binnen drei Monaten zu fallen seien. Mittlerweile sind zwar mehr als drei Monate ins Land gegangen und beide Bäume stehen immer noch. „Es ist auch für uns ein schwerer Schritt, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten, aber wenn tatsächlich etwas passiert, sind wir als Stadt für alle Schäden haftbar“, beschreibt Erster Stadtrat Martin Burlon (parteilos) die Situation. So sieht es auch Jörg Nitsch, Fachdienstleiter Untere Naturschutzbehörde im Kreishaus Offenbach. „Wir machen es uns nicht leicht, solch wunderbare Naturdenkmale zum Brennholzstatus herabzustufen“, so Nitsch deutlich.

Im Kreis Offenbach gibt es bis dato 60 Naturdenkmale, allein 22 davon in Dreieich. Neben markanten erhaltenswerten Bäumen sind dies aber auch zwei Steinbrüche sowie zwei Seggen-Bulten. Nun sollen die „Wildscheuerbuche“ und die Schwarzpappel aus Gründen der Verkehrssicherheit entfernt werden.

### Stammwiderstand messen

„Auch wenn von außen noch nicht viel oder fast nichts zu sehen ist, so ist diese Buche vom Brandkrustenpilz befallen“, erklärt Matthias Zorn vom gleichnamigen Sachverständigenbüro. „Woher wollen Sie das wissen?“, kommt sofort eine Gegenfrage aus der Runde der anwesenden Buchschlager. Dann zückt Zorn ein Papier auf dem, ähnlich wie bei einem Erdbeneismograph, verschiedene hohe Ausschläge zu sehen sind. „Das ist das Ergebnis unserer Untersuchungen mit dem Resistograph, der den Widerstand im Stamm misst“, erklärt Zorn. Nach seiner Interpretation beträgt die (gesunde) Wandstärke der „Wildscheuerbuche“ nur noch zwischen 18 und 6 Zentimetern. „Wir haben an vielen verschiedenen Stellen am Stamm gemessen“, betont der Sachverständige. Um die mächtige Buche zumindest noch ein paar Jährchen zu erhalten, wäre eine mindestens 50 prozentige Reduktion der Krone notwendig. „Da stellt sich die Frage, ob sie das überlebt und ob es dann noch ein schützenswertes Naturdenkmal wäre“, gab Jörg Nitsch zu bedenken.

Bei der Fällung der auf 180 Jahre geschätzten Buche wird dann darauf geachtet, ob sich darin schützenswerte Bewohner wie Fledermäuse oder Käfer befinden, diese würden dann umgesiedelt. Weiterhin konnte Martin Burlon die Neuanpflanzung einer relativ großen Jungbuche versprechen. „Dafür hat sich schon ein Spender bereit erklärt“, so Burlon. Und vielleicht findet sich ja auch ein so vorbildlicher Kümmerer für die Anlage, wie gegenüber die Familie Storm. So bewässert Pia Storm auf eigene Rechnung die Rasenfläche am Kriegerdenkmal – und eine Schmiererei am Denkmal selbst hat Wolfgang Storm ebenfalls fachmännisch beseitigen lassen – und auch bezahlt.

### Stück für Stück abtragen

Eindeutiger, auch für Nichtfachleute, stellt sich die Situation an der seltenen Schwarzpappel an der Burgruine Hayn dar. „Ein holzerstörender Pilz hat den Stammfuß schon recht stark zersetzt“, sagt Matthias Zorn und zeigt auf die bereits abgefallene Borke. Oft reagieren die Bäume mit besonderem Schutzwachstum. „Hier wird sich aber nichts mehr tun“, ist sich der Gutachter sicher. Auch die bereits vor drei Jahren erfolgte Kronenreduzierung führte zur keiner Besserung des Gesamtzustandes. Die rund 130 Jahre alte Schwarzpappel wird nun am morgigen Samstag gefällt. Die Arbeit wird von der Dreieicher Spezialfirma „Freelance“ ausgeführt. „Wir können die Pappel nicht einfach in den Burgweiher fallen lassen, das gibt einen gewaltigen Schlag“, erklärt Geschäftsführer Daniel Courtis. So wird ein 70 Tonnen schwerer Kran anrücken und den Baum Stück für Stück von oben nach unten abtragen. Er schätzt das Gewicht des Baumes auf circa 25 Tonnen. Die Kosten betragen rund 5000 Euro.

Aufgrund der Nähe zur Straße Am Weiher/Solmische Weiher-Straße wird die Straße zwischen Burgstraße und Fahrgasse am Samstag, 3. September, von 9 Uhr bis voraussichtlich 15 Uhr gesperrt. Anlieger können von einer Seite der Sperrung zu ihren Grundstücken fahren. Auch Fußgänger und Radfahrer können die Sperrung passieren. Die Umleitung erfolgt in beiden Richtungen über die Ostpreußenstraße, die Kennedystraße und den Neurothweg. Ebenfalls wird der Linienbusverkehr (OF-64 und 99) während der gesamten Betriebsdauer in beide Richtungen über die Ostpreußenstraße, Kennedystraße und Neurothweg umgeleitet. Die Haltestellen Ludwig-Erk-Schule und Burg Hayn werden in dieser Zeit nicht angefahren. Hierfür werden die AST-Haltestellen Winkelmühle und Fischäcker im Neurothweg bedient. Die Umleitungsbeschilderung ist eingerichtet.

Artikel vom 02.09.2016, 03:00 Uhr (letzte Änderung 11.09.2016, 03:34 Uhr)

Artikel: [http://www.fnp.de/lokales/kreise\\_of\\_gross-gerau/Abschied-von-zwei-Naturdenkmalen;art688,2194605](http://www.fnp.de/lokales/kreise_of_gross-gerau/Abschied-von-zwei-Naturdenkmalen;art688,2194605)

© 2017 Frankfurter Neue Presse

VON LEO POSTL

Dreiech verfügt derzeit über 22 Naturdenkmale. Bald werden es jedoch zwei weniger sein, denn die „Wildscheuerbuche“ und die Schwarzpappel müssen aufgrund von Pilzbefall gefällt werden.



Sachverständiger Matthias Zorn zeigt auf einer Skizze die „Arbeit“ des Schwarzkrustenpilzes.